

Die Halle monatlich bei zweimaliger Zustellung 1.40 Mark, vierteljährlich 4.20 Mark, durch die Post 4.05 Mark auswärts. Zustellungsgebühren. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Im amtlichen Zeitungsverzeichnis unter 'Soale-Zeitung' eingetragen. Für unentgeltlich eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit der Quellenangabe 'Soale-Zeitung' gestattet. Fernruf der Schriftleitung Nr. 1140, der Anzeigen-Abteilung Nr. 1142, der Bezug-Abteilung Nr. 1133, Postfach-Konto Leipzig Nr. 4609.

Soale-Zeitung

Zweihundfünfzigster Jahrgang.

Verord. 2. Teilpost. 38 mm br. Kolonnenbreite od. der Raum mit 30 Pf. a. 10%. Zufällig berechnet und in amtlich. Anzeigen. alle Anzeigen. geschäft. engem. Klettern die 78 mm breite Zeile 1 Mt. a. 10 %/10. Anzeigen - Annahmefrist vom 11 Uhr, für die Soale-Zeitung, abends 6 Uhr. Abbestellungen, sofort zuflüg, müssen schriftlich erfolgen. Erfüllungsort: Halle. Erscheint 11 mal, Sonntags 1 mal. Schriftleitung, a. Haupt-Verkaufsstelle: Soale, Neue Promenade 13, St. Gertraudshausfl. 17. Neben-Verkaufsstelle: 1 Markt 24 und Große Ulrichstr. 52.

Nr. 430.

Halle, Freitag, den 13. September.

1918.

Die Schlacht bei St. Mihiel.

Englisch-amerikanische Angriffe im Bogen von St. Mihiel. — Ausführung beabsichtigter deutscher Bewegungen. — Heftige Kämpfe um die Combreshöhe. — In neuen Stellungen.

Oesterreichisch-ungarische Regimenter bei St. Mihiel.

Weitere feindliche Angriffe an den nach Cambrai führenden Straßen. — Der erwartete feindliche Stoß bei Thiaucourt aufgefangen.

WTB Großes Hauptquartier, 13. September. Amtlich.

Westlicher Kriegshaupthlag.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nähe an der Küste und nordöstlich von Vifchoote führen wie kleinere Unternehmungen mit Erfolg durch. Zwischen Oern und Armentieres scheitert ein Erkundungsvorstoß des Feindes. Südwestlich von Fleurbais schlagen wir einen Tealangriff, nordwestlich von Hully einen härteren Stoß der Engländer zurück.

Zwischen den von Arvas und Peronne auf Cambrai führenden Straßen legte der Feind seitdem früh unter höchstem Feuer seine Angriffe fort. Sie sind unter schweren Verlusten für den Feind gescheitert. Gutgeleitete Artilleriefeuer hatte an der erfolgreichen Abwehr besonderen Anteil. Unsere Infanterie warf den Engländer, wo er in unsere Linien einzugriff, im Gegenstoß wieder zurück. Havincourt blieb in Feindeshand. Am Abend wurden Moerues und Souzenacourt erneut vorbrechende Angriffe des Gegners wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen Alette und Eivne war der Artilleriekampf nur teilweise gesteigert, kleinere Infanteriegefechte. In der

Champagne brachten Stoßtrupps aus feindlichen Linien bei Le Mesnil Gefangene zurück.

Heeresgruppe Gallweg.

Franzosen und Amerikaner greifen seitdem den Bogen von St. Mihiel bei der Combres-Höhe und südlich, sowie zwischen der Cottes Lorraine und der Most an. In Erwartung dieses Angriffs war die Klärung des der heiderrichtigen Umfassung anschließenden Bogens seit Jahren ins Auge gefaßt und seit Tagen einseitig worden. Wir kämpften den Kampf daher nicht bis zur Erschöpfung durch und führten die beabsichtigten Bewegungen aus. Der Feind konnte sie nicht hindern. Franzosen, die auf den Höhen östlich der Meas vorrückten, wurden abgewiesen. Die Combres-Höhe, die vorübergehend verloren ging, wurde von Pandwretreppen wieder genommen. Südlich davon sicherten österreichisch-ungarische Regimenter in kräftiger Gegenwehr im Verein mit den zwischen Meas und Most kämpfenden Truppen den Abzug der bei St. Mihiel stehenden Divisionen. Zwischen der Cottes Lorraine und der Most gewann der feindliche Angriff auf Thiaucourt Boden. Mehrere Linien des Stoß des Feindes auf - Südlich von Thiaucourt und westlich der Most schlugen wir den Feind ab.

Während der Nacht wurde die Klärung des Bogens vom Feinde ungesichert beendet. Wir stehen in neuen vorbereiteten Linien.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Das innerpolitische Ziel.

In dem Programm, das bei der Ernennung des Grafen Hertling zum Reichkanzler im November v. J. zwischen den Mehrheitsparteien des Reichstages vereinbart wurde, nahm die preußische Wahlreform einen ersten Platz ein. Man hatte dabei eine Reform im Auge, die das gleiche, geheime und direkte Wahlrecht bringt. Nichts anderes! Insbesondere dachte niemand an ein Wahlrecht mit irgendwelchen Klassen und Differenzierungen! Der wichtigste Programmpunkt von damals ist auch heute noch die Erlangung eines modernen, zeitgemäßen Wahlrechtes. Niemand war diese Frage weniger ein rein preußische als gerade jetzt. Die preußische Wahlreform steht im Mittelpunkt der gesamten inneren Politik Deutschlands und sie wird aus der öffentlichen Diskussion nicht eher verschwinden, bis das Königswort vom Juli 1917 eingelöst wird.

Daß die Reform kommen soll und im Interesse von Reich und Krone kommen muß, wird auch von der gesamten Regierung erkannt. Und darüber scheint man sich einig zu sein, daß die Reform bald kommen muß. Nur spielt bei diesem „bald“ so etwas wie „wie ich es aussieht“ eine Rolle. Neherungen des Reichstanzlers nach dieser Richtung hin lassen sich unmöglich mit den Stuttgarter Auslassungen des Reichstanzlers Herrn v. Bager in Uebereinstimmung bringen. So betäubend es ist: Zum mindesten innerpolitisch herrscht innerhalb der Regierung keine unbedingte und völlige Harmonie. Aus allen Kreisen, die Fühlung mit dem stellvertretenden preussischen Staatsminister Dr. Friedberg wie auch mit dem Reichskanzler haben, wird ständig verkehrt, daß das Herrenhaus in Ruhe beraten soll. Was man darunter versteht, erlebt man in grobster Form in diesen Tagen in einem überdrücklichen Maße. Die Mehrheit des Ausschusses, die im Plenum des Herrenhauses gleichfalls eine Mehrheit hinter sich hat, übt mit ihrem berechtigten Wahrspruchsantrag in dem jetzigen Zeitpunkt schärfste Provokation aus — zum mindesten ein Teil der Regierung nennt das „in Ruhe beraten“. Vereinzelt Mitglieder haben auch in zuspätkommender Stunde noch nicht begriffen, daß die Zeit der großen Ruhe endgültig vorbei ist. In engem Zusammenhang damit steht die heftig umstrittene Frage: Wann soll das Abgeordnetenhaus aufgelöst werden? Rechtsnationalliberale bemühen sich auch heute noch darum, der Regierung die Ansicht beizubringen, daß Auflösung und Neuwahl jetzt nicht erfolgen dürften und könnten, womit der Reaktion stets aus neuen der Rücken gestärkt wird. Man möchte die Wahlen nicht nur im Wochen, sondern im Monate, je sogar bis zur Beendigung des Krieges verschleppen. Diese Politiker übersehen, daß eine derartige Verschlebung der endgültigen Regelung der Frage ein Spiel mit den Interessen der Krone ist.

Ein Feind der innerpolitischen Halbheiten ist dagegen der Reichkanzler Bager, der in seiner Stuttgarter Rede mannhaft dafür eingetreten ist, daß die Reform nach einem allgütigen Bögen nunmehr schnellstens durchgeführt wird. Er sagte: „Eine weitere hinauschiebung der Entscheidung, darüber herrscht jetzt wohl fast vollständiges Einverständnis, ist nicht angängig, so schwer man auch eine Auflösung und Neuwahl während des Krieges nehmen mag.“ Ist das wirklich der Standpunkt der ganzen Regierung? Ihre praktische Haltung gegenüber den fruchtlosen, weltfremden Debatten im Herrenhaus spricht nicht dafür. Der Reichkanzler fürchtet auch die Neuwahlen nicht. Die jetzige Auflösung würde nach ihm „buddaus nicht so viele Gegenstände aufräumen, wie das Neuwahlen tun, die unter einer weniger klar umgrenzten Parole stattfinden“. Der diese Worte sprach, gewann keine politische Erfahrung nicht am grünen Tisch, sondern machte in seinem langen politischen Leben selbst zahlreiche Wahlkämpfe, teilweise leidenschaftlicher Art, mit.

Nach der Rede Bagers ist der Zeitpunkt, zu dem die Auflösung des preussischen Abgeordnetenhauses erfolgt, bereits fest umgrenzt — sofern nicht der Teil der Regierung wieder das Uebergewicht bekommt, der nur zu gern nach dem alten Worte arbeiten möchte: „Wahlsch mit dem Bel, aber mach' mich nicht naß.“ Der Reichkanzler, der wohl das stärkste Vertrauen aller Regierungsmänner in den breiten Massen des Volkes besitzt, hat in unumkehrbarer Weise gesagt: „Es geht nicht aus der Kommission des Herrenhauses das gleiche Wahlrecht hervor, wird sie aufstellen.“ Hier ist ausdrücklich von der Kommission'sberatung die Rede, nicht von einer weiteren Ver-

Die tägliche U-Boot-Beute.

Berlin, 12. Sept. (Amtlich.) Durch unsere Nordsee-Unterseeboote wurden

10 000 Briten-Register-Tonnen

einblühenden Schiff-raumes versenkt.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Einberufung des Hauptauschusses?

München, 12. Sept. (Priv.-Tel.) Wie die „Münch. Zeitung“ aus Berlin erfährt, hat sich in der internationalen Besprechung der Mehrheitsparteien des Reichstages die Mehrheit der erschienenen Parteirepäsentanten für die alsbaldige Einberufung des Hauptauschusses erklärt.

Die Parteigründung Lansdownes.

Basel, 12. Sept. (Priv.-Tel.) „Daily Chronicle“ meldet am Mittwoch: Die neue Lansdownische Partei für die Neuwahlen des Unterhauses, die auf pazifistischer Grundlage sich aufbaut, hat in einer Sonntagabendversammlung in Glasgow ihr Programm bekannt gegeben, das Wert und Bedeutung, Abrüstung und Schiedsgericht enthält und den Eintritt Deutschlands in den Weltkrieg und den Verzicht auf jeden Wirtschaftskrieg nach dem Kriege fordert. Am morgigen 14. September wird die Partei zum erstenmal in London eine Agitationsversammlung einberufen.

Ein einsichtiger italienischer Militärkritiker

Zürich, 13. Sept. (Priv.-Tel.) Der Militärkritiker des „Secolo“ schreibt zu dem Ergebnis der bisherigen Operationen im Westen: Die Abwehr der alliierten Seereschiffe, die Besetzung von Paris zu befechtigen, ist durch den deutschen Fliegererfolg, die weitesten großangelegten Pläne, die deutsche Front zu trennen und dann nach Osten oder Westen aufzubrechen, hat sich als undurchführbar herausgestellt. Dadurch ist der große wochenlange Kampf im Westen ohne den beschriebenen strategischen Erfolg geblieben. Die Gesamtlage ist im ganzen gesehen die im Frühjahr 1917 kaum wesentlich geändert.

Die unerfüllten englischen Pläne.

Zürich, 13. Sept. (Eigene Drahtnachricht.) Der Mitarbeiter der „Zürcher Morgen-Zeitung“ schreibt, daß die Pläne der Engländer sich nicht erfüllt haben. Der Durchbruch der deutschen Siegesstellungen ist nicht gelungen. Vor den Siegesstellungen liegen immer noch viele Straßen, die von

den Deutschen durch Maschinengewehrfeuer und kleine Kommandos besetzt sind. Zwei französische Armeen haben wohl Fortschritte zu verzeichnen, aber die Siegesrichtung liegt auch für sie noch in weiter Ferne.

Unterbrochene Verbindungen mit Frankreich.

Basel, 12. Sept. (Eigene Drahtnachricht.) Die „Keller Nachrichten“ melden, daß seit zwei Tagen sämtliche telegraphischen Verbindungen mit Frankreich unterbrochen sind. Auch Telegramme, die über Frankreich gekommen sind, erleiden große Verspätung.

Italiens Schiffsverluste.

Zürich, 12. Sept. (Eigene Drahtnachricht.) Der Kommandant für den italienischen Schiffbau äußerte sich dahin, daß Italien 1 1/2 Millionen Tonnen Schiffraum besitzen habe. 31 Prozent hiervon seien vernichtet worden. Neu gebaut sind bisher 371 000 Tonnen und dem Verlore übergeben. Man hofft, im nächsten Jahre 120 000 Tonnen neuen Schiffraum in den Dienst stellen zu können.

Verhaftung von englischen Beamten in Rußland.

Kopenhagen, 12. Sept. (Eigene Drahtnachricht.) Wie aus Helsinki gemeldet wird, sind in Rußland 38 englische Beamte verhaftet worden, die erschossen werden sollen, falls Rußland nicht mit dem Beben davon kommt.

Das Zentrum und die Stellung Hertlings

Köln, 12. Sept. (Priv.-Tel.) Auf Grund von Erfindungen an maßgebender Stelle bestritt die „Köln. Volksztg.“ das Weichen einer Reichstagsreform. Der Kanzler sieht auf seinerlei Grund ein für seinen Rücktritt. Was sein, daß gewisse Verantwortlichen beim jetzigen Reichstanzler nicht auf ihre Rechnung gekommen sind und daß sie deshalb das Bedürfnis haben, von sich reden zu machen. Das Zentrum darf nicht die Hand zum Sturz des Kanzlers bieten. Es wird sich sein, wenn auch die Presse im Lande drängen ruhiger werden und klaren Blick in diesen Dingen bewahrt. An einen Rücktritt des Reichstanzlers wäre bloß zu denken, wenn der Gesundheitszustand oder das mangelnde Vertrauen des Kanzlers es ihm unmöglich machen würde, die schwere Last weiter zu tragen. Welches ist in diesem Augenblick nicht der Fall.

Die Opfer bei den japanischen Reisuerehen.

Rotterdam, 12. Sept. (Eigene Drahtnachricht.) Wie aus Tokio gemeldet wird, sind bei den letzten Reisuerehen 290 Tote getötet worden, darunter 162 Polizisten und 30 Soldaten.

